

Gesprächskonzert

Elisabeth-Schneider-Stiftung Freiburg. 1986 gegründet, zählt das 15-köpfige Freiburger Ensemble Aventure zu den ältesten und wichtigsten Formationen für Neue Musik in Europa. Mit seiner renommierten Freiburger Konzertreihe, zahlreichen Kompositionsaufträgen und internationalen Kon-

Foto: PR



Ensemble Aventure

zertauftritten hat das Ensemble die zeitgenössische Musikszene fundamental mitgeprägt. Wer das Ensemble live erleben möchte, hat dazu am 14. Januar in Freiburg Gelegenheit. Auf dem Konzertprogramm stehen dann folgende Werke: „zerstoben, durchbrochen, zerfallen...“, „Zeitflucht“ und „All Ding will haben ein End“ von Ernst Helmuth Flammer (*1949), der sein Handwerk unter anderen bei Brian Ferneyhough und Klaus Huber erlernte, „Anamorphosis II (-Polymorphia)“ des Rolf-Riehm-Schülers Michael Quell (*1960) und „Elif Lam Mim“ des deutsch-türkischen Komponisten Hakan Ulus (*1991), der wichtige Impulse von Brian Ferneyhough und Claus-Steffen Mahnkopf erhielt. Vor dem Konzert gibt es eine Gesprächsrunde mit allen drei Komponisten, geleitet vom Fagottisten des Ensemble Aventure Wolfgang Rüdiger. Karten und weitere Informationen erhalten Sie unter Tel. 0173/202 70 46 oder www.ensemble-aventure.de.

Für die Counter-Fans

Foto: Christine Schneider/PR



Valer Sabadus

Rokokotheater Schwetzingen. Der 1986 im siebenbürgischen Arad geborene Valer Sabadus gehört zweifellos zu den bedeutendsten Countertenören unserer Zeit. Am 24. Januar gibt er im festlichen Rokokotheater zu Schwetzingen ein Konzert, das einem der großen Kastraten des 18. Jahrhunderts Reverenz erweist: Giovanni Carestini. Sabadus singt Auszüge aus Partien, die Händel, Hasse und Gluck Carestini auf den Leib schrieben; begleitet wird er vom Philharmonischen Orchester der Stadt Heidelberg unter der Leitung von Wolfgang Katschner. Karten und weitere Informationen gibt es unter Tel. 06221/58 20 000 oder www.theaterheidelberg.de.



Foto: PR

Jazzpianistin und
Komponistin: Maria Baptist.

Triojazz

Schloss Britz Berlin. Sie wurde 1971 in Ost-Berlin geboren und begann dort ihr Klavierstudium. Dann fiel die Mauer, und Maria Baptist nutzte die Chance, sich ins Mutterland des Jazz zu begeben, und zog nach New York, wo sie von der Big-Band-Leiterin Maria Schneider intensiv gefördert wurde. 1996 kehrte Baptist nach Berlin zurück und arbeitete mit Künstlern und Ensembles wie Gitte Haenning, Rolf Kühn und der HR-Bigband zusammen, außerdem absolvierte sie im Anschluss an ihre Klavierausbildung noch ein klassisches Kompositionsstudium. Am 25. Januar ist Maria Baptist mit ihrem Trio beim Jazzfestival Neukölln zu Gast und wird mit Ralph Grässler (Bass) und Tom Dayan (Schlagzeug) Musik zwischen modernem Triojazz und Klassik auf die Bühne bringen. Karten und weitere Informationen bekommen Sie unter Tel. 030/90 23 93 266 oder www.maria-baptist.de.

Fettnäpfchen und Gewinner

Philharmonie Luxemburg. Sie ist eines der berühmtesten und beliebtesten Orchesterwerke überhaupt: Beethovens fünfte Sinfonie. Am 18. Januar wird sie in Kombination mit Berlioz' „Symphonie fantastique“ vom Chicago Symphony Orchestra in der Luxemburger Philharmonie aufgeführt, am Pult wirkt kein Geringerer als Riccardo Muti. Wie sich weitere berühmte Dirigenten in der mittlerweile hundertjährigen Schallplattengeschichte mit Beethovens Fünfter auseinandergesetzt haben, wer zu den Fettnäpfchen-Jägern gehört und wer zu den Gewinnern, erläutert FONO-FORUM-Autor Christoph Vratz im Rahmen einer „Backstage spezial“-Veranstaltung vor dem Konzert. Karten und weitere Informationen bekommen Sie unter Tel. +352/26 32 26 32 oder www.philharmonie.lu.



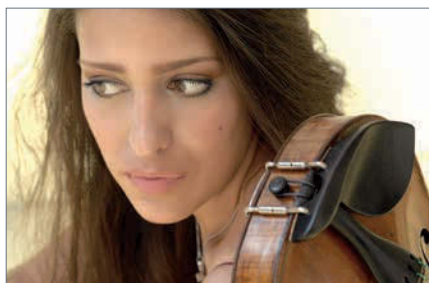
Foto: Silvia Lelli Masotti/EMI

Lässt in Beethovens
Fünfter das Schicksal
an die Pforte klopfen:
Riccardo Muti.

Aufgehende Sterne

Laeiszhalle Hamburg. Im Jahr 1991 taten sich die Intendanten von Europas bedeutendsten Konzerthäusern zusammen und riefen die European Concert Hall Organisation, kurz ECHO ins Leben. ECHO erteilt unter anderem gemeinsame Kompositionsaufträge, engagiert sich aber auch für die Förderung von außergewöhnlichen Nachwuchstalenten. Alljährlich nominiert jedes ECHO-Konzerthaus einen jungen Solisten oder auch ein junges Ensemble, das anschließend als „Rising Star“ (zu Deutsch: aufgehender Stern) eine Tournee durch alle weiteren Häuser absolviert. Eine richtiges kleines Festival mit den Rising Stars wird vom 19. bis 25. Januar in der Hamburger Laeiszhalle veranstaltet.

Den Startschuss gibt dieses Jahr eine Jazzband: das Trio um den Kölner Pianisten Pablo Held, das als eines der hoffnungsvollsten Nachwuchsensembles der deutschen Jazzszene gilt. Den einzigen Soloabend des Festivals bestreitet der Pianist János Balázs, seines Zeichens Sieger beim Liszt-Wettbewerb in Budapest; er bringt Werke von Beethoven, Schumann, Liszt und Bartók zu Gehör. Flötentöne der Extraklasse bietet die Britin Juliette Bausor, die von der Londoner „Times“ zur „großen britischen Hoffnung“ ausgerufen wurde und neben Werken von Bach und Prokofjew auch Zeitgenössisches von Messiaen, Dutilleux und Gubaidulina im Gepäck hat. Wiederum ein Trio findet sich am dritten Festivaltag ein. Diesmal allerdings keine Jazzcombo, sondern ein klassisches Ensemble: das Van-Baerle-Trio. Die drei Musiker fanden als Studenten



Leticia Muñoz Moreno

Foto: PR



Pablo Held Trio

Foto: Steve Brookland/PR

am Amsterdamer Konservatorium zueinander und wurden von Menahem Pressler, dem Pianisten des legendären Beaux Arts Trio, entscheidend gefördert. In Hamburg interpretieren sie Werke von Haydn, Brahms, Dvorák und Frank Martin.

Das vierte Konzert ist nun etwas für die Klarinettenfreunde. Der 22-jährige Grieche Dionysis Grammenos hat bereits beachtliche Erfolge an der Seite von Orchestern wie den Wiener Symphonikern und den Festival Strings Luzern zu verzeichnen. Er spielt neben Stücken von Schumann, Brahms und Poulenc auch ein Solowerk seines Landsmannes Theodor Antoniou. Aus dem Stall des berühmten Pädagogen Zakhar Bron kommt die spanische Geigerin Leticia Muñoz Moreno. Sie bestreitet das vorletzte Konzert der Reihe mit Kompositionen für Violine und Klavier von Franck, de Falla, Debussy, Granados und Ravel, unterstützt von Ana-Maria Vera am Flügel. Am Finalabend der Reihe betritt ein Streichquartett aus Paris das Podium: das Quatuor Voce. Während sie sich bei ihrer gefeierten Debüt-CD auf Werke von Franz Schubert konzentrierten, spielen die zwei Damen und zwei Herren Werke von drei anderen Großmeistern des Streichquartetts aus drei Jahrhunderten: Mozart, Beethoven und Bartók. Karten und weitere Informationen erhalten Sie unter Tel. 040/357 666 66 oder www.elbphilharmonie.de.

Feidman goes Jazz

Konzerthalle Bamberg. 18 Jahre lang war er Bassklarinettist im Israel Philharmonic Orchestra, doch in den siebziger Jahren entschloss sich Giora Feidman dazu, eine Solokarriere als Klezmer-Musiker zu starten. Im Laufe der letzten vier Jahrzehnte gelang es ihm, die Volksmusik des aschkenasischen Judentums weltweit populär zu machen, der Mann mit der sehnsüchtig klagenden Klarinette wurde zu einer weltweiten Berühmtheit. Mittlerweile ist der aus Argentinien stammende Musiker 77 Jahre alt und plant dennoch immer wieder neue Projekte. Er hat begonnen mit dem Jazz zu flirten, möchte die jiddische Klezmermusik mit diesem verbinden. „Klezmer meets Jazz“ (zu Deutsch: Klezmer trifft auf Jazz) heißt das Motto seiner aktuellen Tournee, die ihn am 14. Januar auch in die Bamberger Konzerthalle führt. Dort wird er viele seiner bekannten Klezmer-Stücke im neuen jazzigen Klanggewand präsentieren. Als musikalische Partner hat er drei hochkompetente Nachwuchskräfte an seiner Seite: den Jazzcellisten Stephan Braun, den Gitarristen Reentko Dirks, der sich virtuos zwischen Pop, Weltmusik und Klassik bewegt, sowie Guido Jäger am Kontrabass, der zuvor mit der Rocklegende Tom Waits zusammenarbeitete.



Foto: Guido Jäger/PR

Mit seinem aktuellen Quartett bringt Giora Feidman verjazzte Klezmer-Musik auf die Bühne.

Karten und weitere Informationen erhalten Sie unter Tel. 0951/980 82 20 oder www.konzerthalle-bamberg.de.